Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1925

8.12.1925 (No. 285)

Visual Library

№ 285 Dienstag, den 8. Dezember 1925 163. Jahrgang

Expedition: Karlfriedrich-Straße Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 953 und 954 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. Amend, Karlsruhe.

Bezugspreis: Monatlich 3.— Goldmark einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Goldpfennig, — Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 14 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlfriedrichstr. 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Amtlicher Teil

Konsularische Vertretung der Türkei

** Der Amtsbereich des in **München** neu errichteten **Türkischen Konsulats** erstreckt sich auch auf das Land Baden. Der türkische Konsulat Haidar Mehmed Bey in München ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden einstweilen zugelassen worden.

Griechenland, seine Nachbarn und die Westmächte

Aus **Athen** wird berichtet:

Wie hier verlautet, hat Südslavien durch seinen hiesigen Gesandten Gawrilowic wegen Wiederaufnahme der **Bündnisverhandlungen** sondiert. Dabei hat Belgrad sich besonders über die griechischen Balkanpaktpläne unterrichten wollen. Die hiesige Regierung soll eine größere Neigung für den Abschluß eines Balkanpaktes bekundet haben als für ein Bündnis zwischen beiden Ländern. Dies habe in Belgrad wenig befriedigt und Belgrad habe hiervon die französische Regierung verständigt, die daraufhin erneut durch ihren hiesigen Gesandten, Herrn de Chambrun, auf die Identität der griechischen und serbischen Interessen hingewiesen habe. Der Gesandte hat empfohlen, den Feldzug der griechischen Presse für den Sicherheitspakt zu mäßigen, da er als Ablehnung des Bündnisses mit Serbien betrachtet werden dürfte. Er erhielt die Antwort, daß die griechische Presse mit der Befürwortung des Sicherheitspakts sich gegen keine Macht, insbesondere **nicht gegen Serbien wendet.** Man meint hier, daß der serbische und der griechische Standpunkt sich vielleicht vereinigen ließen durch Abschluß eines Bündnisses unter gleichen Bedingungen oder durch Annahme (seitens Serbiens) des griechischen Paktvorschlags mit der Bedingung der **vorherigen Regelung der zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen.**

Hat Frankreich hier wegen eines griechisch-serbischen Bündnisses freundschaftlicher Vorschläge erteilt, so hat **England** wegen des **Sicherheitspakts** sondiert. Was diesen anlangt, so ist nach griechischer Auffassung die Lage folgende:

Im Sommer lancierte der Außenminister Rendis die Idee eines Balkansicherheitspaktes mit Serbien und Rumänien (unter Ausschluß Bulgariens) in die Presse. **Er fand in Bukarest sehr bedingte Zustimmung,** in Belgrad unverhohlene Ablehnung. Er wiederholte seinen Vorschlag auf der September-Tagung in Genf mit dem gleichen Mißerfolg und ließ ihn dann fallen. Darauf griechisch-bulgarischer Zwischenfall; Griechenland wird in Paris von Briand und Chamberlain deswegen recht unsanft angefahren, und bei dieser Gelegenheit **regt Chamberlain aufs neue einen Balkanpakt** nach Art des Locarnopakts an, wobei er die **Initiative den Balkanmächten zuschiebt.**

In Athen bedauert man nun, daß diese Anregung durchaus nicht allgemeine Zustimmung gefunden hat. Man fragt sich: **Kommt der Widerstand von einer Großmacht?** Dann würde diese Großmacht, als sie den Locarnopakt unterzeichnete, **in der deutschen Frage eine andere Politik befolgt haben, als sie sie im Orient befolgen will.** Kommt aber der Widerstand von einer Balkanmacht, so wäre es klar, daß diese Macht **Hegemoniepläne** hat.

Nach diesen Erfahrungen gefällt man sich hier in der Rolle der **Zurückhaltung.** Man betont, daß **Griechenland nicht bündnisbedürftig sei.** Bulgarien sei zu schwach, um gefährlich zu sein und mit der Türkei seien die Beziehungen in fortschreitender Besserung. Andererseits sei für die anderen Balkanstaaten das Bündnis mit Griechenland sehr erwünscht, denn ein Beiseitestehen Griechenlands sei für die **Kleine Entente** im Falle eines Konflikts mit Rußland keineswegs wünschenswert. Kurz, Griechenland brauche das Bündnis mit Serbien und den Balkanpakt nicht mehr als die anderen Partner. Man will also nach der mißglückten Freundschaftsoffensive des Sommers und Frühherbstes die Politik des Abwartens einschlagen, hofft aber wohl im Stillen auf eine Initiative der Großmacht, die jetzt vor allem Ruhe auf dem Balkan haben will, **Englands.**

Die Regierungskrise im Reich

Die Parteiführer beim Reichspräsidenten

Der **Reichspräsident** begann Montag vormittag die Besprechungen mit den **Fraktionsführern** über die Neubildung der Regierung um 10 Uhr mit dem Empfang der sozialdemokratischen Abgeordneten **Müller-Franken** und **Dittmann.** Der Reichspräsident erklärte den sozialdemokratischen Führern, daß er aus allgemeinen, wirtschaftlichen und politischen Gründen die Bildung der **Großen Koalition** als die **gegebene Lösung** der Regierungsbildung betrachte und ersuchte sie, ihm möglichst bald Mitteilung über ihre Stellungnahme zur Bildung der Großen Koalition zu machen. Der Abg. **Müller-Franken** erwiderte dem Reichspräsidenten, indem er auf die Erfahrungen mit der ersten Koalition hinwies und darlegte, daß die Deutsche Volkspartei den Anschein erwecke, als sei sie ausgesprochene Gegnerin der Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung. Es dürfte auch in der sozialdemokratischen Fraktion auf Grund der Erfahrungen ein Widerstand gegen die Beteiligung der Sozialdemokratie zu erwarten sein. Der Reichspräsident nahm diese Erklärung zur Kenntnis und bat die Fraktionsführer zum Schlusse, nochmals am Mittwoch nach der Entscheidung des sozialdemokratischen Parteiausschusses und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ihm von der Stellungnahme der Partei Kenntnis zu nehmen. Die Unterredung dauerte nur eine Viertelstunde.

Darauf empfing der Reichspräsident als Vertreter der Deutschnationalen Graf **Westarp** und **Thomsen,** ferner die Abg. **Marx** vom Zentrum, **Koch-Weser** von den Demokraten und **Scholz** von der Deutschen Volkspartei gleichfalls in einzelnen Unterredungen. Die Vertreter des Zentrums und der Demokratischen Partei betonten, die Notwendigkeit der Bildung der **Großen Koalition,** während sich die Vertreter der Deutschen Volkspartei in dieser Frage sehr zurückhaltend äußerten.

Über die Haltung der **Deutschen Volkspartei** wissen das „Berl. Tagl." und die „Voss. Zeitg." mitzuteilen, daß ihre Vertreter die **prinzipielle Bereitwilligkeit** zu einer Aussprache mit den anderen Parteien über die Große Koalition erklärt haben, welche Informationen die „Tägl. Rundschau" bestätigt. Die Vertreter des Zentrums legten laut „Germania" dem Reichspräsidenten die Gründe dar, die für die Große Koalition sprächen und drückten die Bereitwilligung aus, ihre vermittelnde Tätigkeit fortzusetzen.

Montag nachmittag um 5 Uhr empfing der Reichspräsident die Vertreter der wirtschaftlichen Vereinigung, die Reichstagsabgeordneten **Drewitz und Mollath.** Es handelt sich, um die Beantwortung der Frage, wie sich die Fraktion zur Bildung einer Regierung durch Unterstützung einer kleinen oder großen Koalition stelle. Die Vertreter der Fraktion machten ihre Entscheidung von einer am Mittwoch stattfindenden Fraktionssitzung abhängig. Das wesentliche für die Fraktion ist im Augenblick, zu wissen, aus welchen Personen das neue Kabinett gebildet werden soll. Im Anschluß hieran empfing der Reichspräsident als Vertreter der Bayerischen Volkspartei den Reichstagsabgeordneten **Leicht.** Auch in dieser Besprechung wurde die Frage der kleinen oder großen Koalition behandelt, wobei gewisse Voraussetzungen für das Zustandekommen dieser Koalition besprochen wurden. Ob solche Voraussetzungen gegeben sind, wird durch **Verhandlungen unter den Parteien** zu prüfen sein. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei wird am Mittwoch abend ihre Entscheidung treffen.

Ehrung des General Allen. In der deutschen Botschaft in **Washington** fand am Samstag eine Feier statt, bei welcher der deutsche Botschafter von **Maltzahn** dem früheren Oberkommandierenden der amerikanischen Truppen im Rheinlande, General **Allen,** das Diplom der Universität Frankfurt a. M. überreichte, worin dieser zum Ehrendoktor der Medizin ernannt wird. Diese Ernennung erfolgte in Würdigung der Verdienste des Generals um das Hilfswerk für die deutschen Frauen und Kinder.

Zusammentritt der Reparationskommission. Der „Temps" meldet, die Reparationskommission wird am Samstag zusammentreten, um von dem Bericht Kenntnis zu nehmen, den der Generalagent für die Reparationszahlungen, **Parker Gilbert,** über die Durchführungen des **Dawesplanes** während des ersten Jahres seiner Tätigkeit unterbreiten wird. Die erste Annuität in Höhe von 1 Milliarde Goldmark sei zu den vorgesehenen Bedingungen und zu den vorgeschriebenen Fristen bezahlt. Zugleich würden die Berichte des Treuhänders für Industrieobligationen studiert werden.

Keine neue Anforderung von Räumlichkeiten im französischen Besetzungsabschnitt. Wie das WTB. hört, hat der Oberbefehlshaber der französischen Besatzungstruppen dem Generaldelegierten der Reichsvermögensverwaltung beim alliierten Oberkommando in Mainz mitgeteilt, daß er für den **französischen Besatzungsabschnitt** den Befehl erlassen hat, bis zum 1. April kommenden Jahres von jeder Neuanforderung von Räumlichkeiten abzusehen. — Die Reichsvermögensverwaltung in Koblenz ist angewiesen worden, bei der britischen und belgischen Armee auf den Erlaß eines gleichen Befehls hinzuwirken.

Das Paßvisum für die Schweiz. Die Schweiz hat Deutschland, Österreich und Italien vorgeschlagen, gegenseitig auf das Paßvisum zu verzichten, soweit es sich nicht um die Einreise zum Antritt einer Stelle handelt. — Von schweizerischer Seite verlautet, daß man mit der vollständigen Aufhebung des Visums ab 1. **Januar** nächsten Jahres rechnet. Nur bezüglich derjenigen Ausländer, die in der Schweiz einem Gewerbe nachgehen wollen, sollen noch gewisse Vorsichtsmaßregeln bestehen bleiben. Es soll auch den Privaten, welche Ausländer gegen Entgelt beherbergen, namentlich den gewerbsmäßigen Zimmervermietern, Meldepflicht auferlegt werden.

Politische Neuigkeiten

Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Stuttgart

Montag vormittag fand in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. **Schacht** die Einweihung des neuen Dienstgebäudes der Reichsbankhauptstelle Stuttgart statt. Die Festrede hielt Reichsbankpräsident Dr. **Schacht.** Er betonte, daß für **Württemberg** das Vorherrschen der kleineren und mittleren Betriebe in Landwirtschaft und Industrie charakteristisch sei. Für diese Betriebe falle es besonders schwer, Kredite zu erhalten, und deshalb habe sich die Kreditnot in Württemberg besonders fühlbar gemacht. In Würdigung dieses Umstandes sei die **Reichsbank** der württembergischen Wirtschaft mit außerordentlichen Krediten beigesprungen. Sie habe den Genossenschaftsbanken Kreditkontigente gewährt, die weit über das hinausgehen, was diese Institute auf Grund ihrer eigenen Kapitalkraft hätten beanspruchen können. Die Bevorzugung Württembergs zeige sich darin, daß die Reichsbankhauptstelle Stuttgart nach der geschäftlichen Seite hin an zwölfter Stelle nach dem Kreditkontigent gemessen aber schon an sechster Stelle stehe. Auch die Oberamtssparkassen seien von der Reichsbank mit Krediten unterstützt worden. Die Berücksichtigung der württembergischen Industrie als Fertigwaren- und Exportwaren-Industrie ergebe sich aber auch aus den eigensten Interessen der deutschen Wirtschaft und der deutschen Währung. Die Bedeutung der württembergischen Wirtschaft habe die Reichsbank auch veranlaßt, die Reichsbanknebenstelle Reutlingen nun zur Reichsbankhauptstelle zu machen, so daß Württemberg in Stuttgart, Ulm und Reutlingen **drei selbständige Reichsbankstellen** besitzt. Der Geschäftsverkehr wird dadurch eine große Erleichterung erfahren.

Die Arbeitslosigkeit in der Rheinprovinz

Nach einem Bericht des Landesarbeitsamtes der Rheinprovinz hat die Zahl der **Vollerwerbslosen** in der Rheinprovinz jetzt die **100 000 überschritten.**

Meldungen aus **Bochum** zufolge hat in einer Pressekonferenz der Vertreter des Präsidenten des Polizeibezirks Bochum—Gelsenkirchen—Herne, Landtagsabg. Dr. **Stieler,** Mitteilungen über die Notlage des rheinisch-westfälischen Industriereviers gemacht. Von 542 000 Einwohnern des Polizeibezirks Bochum—Gelsenkirchen—Herne seien 61 000 ausschließlich auf öffentliche Unterstützung angewiesen. In dieser Zahl seien noch nicht die Rentenempfänger enthalten, die nebenbei auch noch Unterstützung beziehen. Die Zahl der Arbeitslosen belaufe sich auf 17 000 mit 25 000 Familienangehörigen. Weiteren 2000 Arbeitern sei gekündigt. Dazu kämen noch viele Tausende von Kurzarbeitern. Am ungünstigsten lägen die Dinge in **Gelsenkirchen,** wo jeder 7. Einwohner aus öffentlichen Mitteln unterstützt würde.

Zur Reichswahlreform

Das Paderborner Zentrumsorgan, das **„Westfälische Volksblatt"**, erinnert an das Versprechen einer Wahlreform. Das Blatt sagt:

„Der gewichtigste Gegengrund, der gegen eine alsbaldige Vornahme von Neuwahlen sprechen müßte, liegt unseres Erachtens im Wahlsystem; er liegt in den Mißständen parteipolitischer Art, die eine Folge des gegenwärtigen Wahlsystems sind. Diese Mißstände sind die tiefere Ursache für die Zurückhaltung immer größerer Wählerkreise, um nicht zu sagen für die ausgesprochene Wahlverdrossenheit, die man in so gut wie allen Berufs- und Volksschichten antreffen kann. Große, und nicht die schlechtesten Kreise sind das ewige Wählen allmählich satt geworden, weil sie klar erkennen, daß es ihnen unter der **Herrschaft des Listenwahlsystems** platterdings unmöglich ist, das Parlament so zusammenzusetzen, wie die Wähler es haben wollen. Es wird treu und tapfer darauflos gewurstelt, und nachher beklagt man sich und ist enttäuscht, wenn aus der ganzen Aktion etwas Grundverkehrtes oder zum mindesten Unbefriedigendes geworden ist. Es werden treu und tapfer nach **berufsständischen Interessen** Kandidaten angefordert, durchgesetzt, aufgestellt und gewählt, und wenn sich die Wähler dann das so zustandegekommene Parlament besehen, sind sie verwundert und unmutig über das geringe Maß der faktischen Übereinstimmung des Parlaments mit der Volksmeinung und über das desto größere Übermaß von **interessenpolitischer Verzerrung.** Nun hat man das an zuständiger Stelle allmählich eingesehen, wenn auch nicht sehr bereitwillig und sehr geschwind; aber die Reform des Reichstagswahlrechts ist versprochen, zugesichert, in Aussicht gestellt worden, nicht einmal, sondern ein halbes Dutzend mal, und die Verwirklichung dieses Versprechens das ist es, worauf die Wählermassen warten, zum mindesten der größere und wertvollere Teil der Wähler. Die Ausschreibung von Neuwahlen unter der Fortgeltung des alten Wahlsystems wird keine andere Wirkung haben, als daß die **Wahlverdrossenheit** noch stärker um sich greift und durch das Fernbleiben noch größerer Volksteile ein noch absurderes und abwegigeres Wahlergebnis zustandekommt, als es bisher schon in Kauf zu nehmen war. Man täusche sich darüber nicht: es ist nicht bloße Stumpfheit, Gleichgültigkeit und Faulheit gewesen, die bei den letzten Wahlen (den vorigen Reichstagswahlen so gut wie bei den Berliner Stadtverordneten- und den badischen Landtagswahlen) eine große und ständig wachsende Zahl von Wählern von der Wahlurne ferngehalten hat; wer das annimmt ärgert sich und schimpft an den den Dingen vorbei, weil er die Wahrheit entweder nicht sieht oder nicht sehen will. Die **Gesundung des Parteiwesens durch eine vernünftige und zweckentsprechende Reform des Wahlsystems ist es, was die Wähler wollen;** wird sie ihnen vorenthalten, dann werden noch manche schlechte Erfahrungen zu machen sein."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Großbetriebe im Deutschen Reich

Das Statistische Reichsamt hat unter Mitwirkung der Statistischen Landesämter eine Nacherhebung über die Großbetriebe im Jahre 1922 durch die Gewerbeaufsichtsbeamten veranlaßt, deren Ergebnisse jetzt vorliegen. Gezählt wurden im ganzen Reich **26 135 Großbetriebe** mit mehr als 50 Arbeitern. Hiervon entfielen 1435 Großbetriebe oder 5,6 Prozeit auf Groß-Berlin. Die deutschen Großbetriebe beschäftigten insgesamt **rund 6 Millionen Arbeiter.** Darunter befanden sich rund 1,4 Millionen weibliche Arbeiter. In Berlin war der Prozentsatz der weiblichen Arbeiter noch bedeutend größer, denn hier befanden sich unter 376 000 Arbeitern der Großbetriebe 122 000 weibliche.

Von den 26 135 deutschen Großbetrieben waren 19 599 oder drei Viertel solche, die zwischen 50 und 200 Arbeiter beschäftigten. In diesen mäßig großen Betrieben waren insgesamt 1,86 Millionen Arbeiter beschäftigt. Als **Riesenbetriebe** können solche bezeichnet werden, die mehr als 1000 Arbeiter beschäftigen. Solche wurden in ganz Deutschland 886 gezählt. Sie beschäftigten aber 1,9 Millionen Arbeiter oder fast ein Drittel der Arbeiterschaft der Großbetriebe. In Berlin waren unter den 1453 Großbetrieben nur 62 Riesenbetriebe, die zusammen 156 900 Arbeiter beschäftigten, darunter 52 560 (oder fast 43 Prozent) weibliche.

Im Reich waren die zahlreichsten Arbeiter in den Großbetrieben der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie (1,9 Millionen) sowie im Bergbau und Hüttenbetrieb (1,2 Millionen) beschäftigt. 800 000 Beschäftigte zählten die Großbetriebe des Spinnstoffgewerbes (darunter 483 000 weibliche), ferner 362 000 die Industrie der Steinen und Erden, sowie 300 000 die chemische Industrie.

Eine englische Petition für Abänderung des Versailler Vertrags

In London wird eine von zahlreichen hervorragenden Geistlichen und Schriftstellern unterzeichnete **Petition** veröffentlicht, die für eine **Abänderung von zwei Bestimmungen** des Friedensvertrages von Versailles eintritt.

In der Petition heißt es u. a.: Die unterzeichneten englischen Untertanen erklären sich mit dem von über 100 hervorragenden französischen Männern und Frauen unterzeichneten und in der Ere Nouvelle vom 9. Juli 1925 veröffentlichten Manifest in herzlicher Übereinstimmung, nämlich, daß der Vertrag von Versailles in zwei Punkten abgeändert werden muß. Diese Punkte beziehen sich auf Art. 231, der den **Ursprung des Krieges** „einfach" auf den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten zurückführt, und Art. 227—230, die sich gegen Vergehen gegen „internationale Moralität und Heiligkeit von Verträgen", oder „die Verletzung der Gesetze und Bräuche des Krieges" richten.

Die Petition erklärt: Wir sind der Ansicht, daß die Artikel **offenkundig ungerecht** sind und ein ernstes Hindernis für internationales Einvernehmen bilden. Daher fordern wir die Regierung dringend auf, entweder diese Artikel unverzüglich abzuändern, oder wenn dies zu langwierig und umständlich wäre, unverzüglich ihre Absicht zu bekunden, diese Bestimmungen unberücksichtigt zu lassen.

Die Verfolgung des Deutschtums in Südtirol

Nach in **Innsbruck** eingetroffenen Berichten aus **Bozen,** verfolgen die italienischen Behörden mit allen erdenklichen Mitteln die Erteilung **deutschen Unterrichts.** Den Volksschullehrern ist durch Rundschreiben unter Androhung der Entlassung auferlegt worden, den Schulkindern keinen deutschen Hausunterricht (!!) zu erteilen. Sollte trotzdem Hausunterricht stattfinden, so erfolgen Haussuchungen und Beschlagnahme sämtlicher Bücher. Wer deutschen Privatunterricht erteilt, wird, wenn er nicht Ortsangehöriger ist, abgeschoben oder ins Gefängnis geworfen. Die Ortsangehörigen erhalten Geldstrafen. In den letzten Tagen wurde der pensionslos entlassene Lehrer **Kapf,** der in Turin deutschen Privatunterricht erteilt hatte, nach St. Johann in Ahrm abgeschoben, dann verhaftet und ins Gefängnis nach Bruneck gebracht, wo er seit Tagen in leidendem Zustande gefangen gehalten wird.

Der französische Finanzsanierungsentwurf

In dem Montag abend unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten abgehaltenen französischen **Kabinettsrat** legte Finanzminister **Loucheur** seinen **Finanzsanierungsgesetzentwurf** vor; dieser wird heute im Ministerrat weiter beraten werden. Nach Schluß der Sitzung erklärte Loucheur Pressevertretern, er sei der Ansicht, daß die **neuen Steuern,** deren Annahme er vom Parlament erbitten werde, **8 Milliarden Franken** ergeben würden. Es würden dem Parlament **7 Entwürfe** für die Finanzsanierung vorgelegt werden u. zwar 1. betreffend Schaffung neuer Hilfsquellen; 2. Schaffung der neuen nationalen Schuldenkasse; 3. Unterdrückung des Steuerbetrugs und der Kapitalflucht; 4. Änderung des Regimes der auf den Inhaber lautenden Wertpapiere; 5. Fakultativer Umtausch von Rententiteln; 6. Änderung des Eisenbahntarifes; 7. Änderung der Bestimmungen über die Erhebung der **allgemeinen Einkommensteuer.** — Der Gesetzentwurf über die allgemeine Einkommensteuer wird frühestens in 14 Tagen eingebracht werden; er sieht keine Erhöhung der Steuern vor, sondern eine Änderung der Steuererhebung.

Loucheur erklärte, er sei sich dessen bewußt, daß er sich durch die Finanzsanierungspläne die Unpopularität in Frankreich zuziehe. Man müsse aber entschlossen seine Pflicht tun. Man werde ihm einmal dankbar für diese seine Maßnahmen sein. — Die Agentur Havas glaubt noch hinzufügen zu können, daß die beiden ersten oder die ersten drei der vom Finanzminister in Aussicht genommenen Gesetzentwürfe wahrscheinlich bereits heute oder morgen in der Kammer eingebracht werden.

Über den Inhalt der Gesetzentwürfe Loucheurs glaubt die Agence Havas noch folgende Angaben machen zu können: In erster Linie ist eine Erhöhung der Tabakpreise, der Stempelsteuer, der Alkohol- und Benzinsteuer und der Post- und Telegraphengebühren vorgesehen. Außerdem soll die Steuer auf den landwirtschaftlichen Nutzen verdoppelt werden. Auch die Zuwachssteuer zur Einkommensteuer soll erhöht werden. Schließlich wird eine progressive Kapitalsbesteuerung in Erbschaftsfällen vorgesehen. Aus den verschiedenen Steuern hofft Loucheur im Ganzen für 1926 sieben Milliarden und für 1927 acht Milliarden Einnahmen zu erzielen.

Kurze Nachrichten

Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn vertagt. Die Lohnverhandlungen, die am Montag nachmittag zwischen der Hauptverwaltung der Reichsbahn und den Eisenbahnertarifgewerkschaften begannen, haben zu keinem Abschluß geführt. Sie wurden auf Ende der Woche verlegt, um der Hauptverwaltung der Reichsbahn Gelegenheit zu geben, zu den Forderungen der Eisenbahner Stellung zu nehmen.

Ein neues Hapagschiff. Die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß sie ein neues 21 000 Bruttoregistertonnen großes Schiff der Albert Ballinklasse bei Blohm & Voß für Newyorker Fahrt in Auftrag gab.

Hilfs-Kasse für deutsche Rechtsanwälte, Leipzig. Am 8. November 1925 hat zu Leipzig die Hauptversammlung der Hilfskasse für Rechtsanwälte stattgefunden. In dem Geschäftsjahre 1924/25 sind an Unterstützungen 234 924 M. verteilt worden. Bis zum 8. November 1925 waren für das Geschäftsjahr 1925/26 schon über 300 000 M. an Unterstützungen bewilligt.

Bei den Wahlen zum Berner Stadtparlament behaupteten die Bürgerlichen Parteien ihre Mehrheit.

Zusammentritt des schweizerischen Parlamentes. Die 27. Legislaturperiode des Eidgenössischen Parlaments ist am Montag vormittag in **Bern** eröffnet worden.

216 Millionen Goldkronen für Österreich. Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat beschlossen, dem Völkerbund vorzuschlagen, daß die 216 Millionen Goldkronen, die den Restbestand der Völkerbundsanleihe für Österreich darstellen, der österreichischen Regierung für produktive Zwecke zur Unterstützung von Landwirtschaft und Industrie zur Verfügung gestellt werden sollen.

Neue Unterstützung für die englische Kohlenindustrie. Die englische Regierung unterbreitete dem Unterhaus einen Ergänzungskredit von 9 Millionen Pfund Sterling zur Genehmigung, der als Unterstützung für die Kohlenindustrie dienen soll. 10 Millionen waren vom Unterhause für diesen Zweck bereits bewilligt. Man nahm an, daß diese Summe für das laufende Finanzjahr, das am 31. 3. 1926 zu Ende geht, ausreichen würde.

Die neue Sessionsperiode des amerikanischen Kongresses begann am Montag mit einer formellen Sitzung. Heute, Dienstag wird die **Botschaft** des Präsidenten **Coolidge** im Kongreß verlesen werden. Präsident Coolidge wird der Sitzung nicht persönlich beiwohnen.

Badischer Teil

Zur angeblichen Berufung Dr. Hellpachs

Wir entnehmen der „Neuen Badischen Landeszeitung" folgende Mitteilung: „Die Meldung über eine angebliche Berufung Hellpachs geht zurück auf eine Mitteilung Hellpachs, die er in seiner Rede auf dem Breslauer demokratischen Parteitag gemacht hat. Diese Wendung hat, wie wir aut entisch feststellen können, dahin gelautet, daß die philosophische Fakultät in Heidelberg an ihn einen Ruf des Inhalts gerichtet habe, sie würde ihn gerne in den Reihen ihrer Mitglieder sehen; von einer **Berufung** als ordentlicher Professor hat Hellpach **nicht gesprochen** und nicht sprechen können. Dieser Irrtum ist, wie bestimmt verlautet, durch einen Hör- oder Übermittlungsfehler an eine Berliner Zeitung entstanden. Die philosophiche Fakultät der Heidelberger Universität hat also den Wunsch, daß Hellpach in ihr eine Professur erhält. Diese Tatsache besteht. In der erwähnten Nachricht ist nicht davon die Rede, daß etwa Minister Remmele etwa einen solchen Auftrag gegeben hätte. Es handelt sich also nicht um eine Berufung durch die philosophische Fakultät auf einen Lehrstuhl, der frei geworden und deshalb neu zu besetzen wäre, sondern um einen Wunsch der Fakultät, daß Hellpach ihr Mitglied werde. Etwas anderes hat Hellpach auch nicht gesagt."

Wiedereinführung der Seidenraupenzucht in Baden?

Die badische Entomologische Vereinigung Freiburg i. Br. hat in ihrer Sitzung vom 30. Oktober folgenden Beschluß gefaßt:

„Mit Rücksicht auf die neuzeitlichen Bestrebungen in Deutschland und insbesondere in Baden zur Wiedereinführung der Seidenraupenzucht, beschließt die Badische entomologische Vereinigung, weder dafür noch dagegen eingenommen, die praktische Durchführbarkeit in klimatischer und wirtschaftlicher Hinsicht durch weitgehende Versuche an geeignet erscheinenden Lokalitäten unter ihrer eignen Leitung zu prüfen und der Öffentlichkeit später einen Bericht über die Ergebnisse dieser Versuche zu erstatten."

Zu dieser Entschließung teilt die badische entomologische Vereinigung uns erläuternd mit:

Die Frage der Möglichkeit einer Wiedereinführung der Seidenraupenzucht in Baden war schon wiederholt Gegenstand von Diskussionen in den Vereinssitzungen und es ist auch schon unter Anführung einiger Pressestimmen im Oktober letzten Jahres in einer der drei Zeitschriften der Vereinigung kurz hierzu Stellung genommen worden.

Unmittelbare Ursache zu vorstehend mitgeteilter Beschlußfassung war ein im badischen landwirtschaftlichen Wochenblatt Nr. 40 vom 3. Oktober 1925 erschienener Artikel, in dem ein „Interessent" die Seidenraupenzucht unter Anführung von Rechenexempeln als überaus wirtschaftlich darstellt und in dem mitgeteilt wird, es bestehe bereits eine Sektion der Mitteldeutschen Seidenbau-Zentrale in Karlsruhe.

Dieser Artikel hat in kleinbäuerlichen Kreisen Interesse erregt und es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß mancher sich zu größeren Ausgaben entschließt, ohne des Erfolgs sicher zu sein.

Buchkritik

Theodor Fontane

Eine vollständige Ausgabe des dichterischen Werkes Theodor Fontanes wurde seit langem schmerzlich vermißt. Die ursprünglich große Gesamtausgabe, die in den Jahren 1905/08 bei Fontane & Co., Berlin, erschien, ist seit langem vergriffen und wird nicht wieder aufgelegt. Der Verlag S. Fischer, Berlin, bot dann zunächst nur eine Auswahl aus den erzählenden und autobiographischen Werken des Dichters in 2 Reihen. Jetzt bringt er in neun Bänden lückenlos sämtliche erzählenden Schriften des Dichters; da der Zauber der Persönlichkeit einer der Hauptreize an ihnen ist, fehlen auch die Werke nicht, welche diese Persönlichkeit aus ihren Ursprüngen herleiten und in ihrem Wachstnu zeigen: der autobiographische Roman „Meine Kinderjahre" und dessen Fortsetzung „Von Zwanzig bis Dreißig". Wie bisher steht das lyrische Oeuvre des Dichters in der Ausgabe voran, aber der Leser findet hier nunmehr die sämtlichen Gedichte, auch solche aus dem Nachlaß. So enthüllt sich in diesen neun Bänden einer der stärksten poetischen Gestalter des ausgehenden neunzehnten Jahrhunderts in seinem ganzen Umfang. Der erste Band ist soeben erschienen. Er ist musterhaft gedruckt und gebunden. Ein herrliches Weihnachtsgeschenk auf den Tisch des deutschen Mannes, wie der deutschen Frau.

Die Liebhaberbibliothek

Das von den Bücherfreunden so hochgeschätzte Unternehmen des Verlages Gustav Kiepenheuer-Potsdam, das bei der Ungunst der Zeit mehrere Jahre lang nicht mehr fortgesetzt wurde, erscheint jetzt wieder. Es wird mit herzlicher Freude begrüßt werden. Erschienen sind zunächst folgende zwei Bände (Preis 3,50 Mark): Jens Peter Jacobsen: Novellen, ein Band, der des Dichters sämtliche Novellen umfaßt, nämlich: „Mogens", „Ein Schuß in den Nebel", „Zwei Welten", „Hier sollten Rosen stehen", „Die Pest von Bergamo", „Frau Fönß" u. Wackenrodes Herzensergießungen, das klassische Buch des so früh verstorbenen träumerischen Romantikers, der als erster Schönheit und Bedeutung der mittelalterlichen Kunst entdeckte.

Kürschners Universal-Lexikon. Neueste Auflage 1925. (Verlag Hermann Hillger, Berlin, in Ganzleinen geb. 16 Mk.) — Kürschners Universal-Lexikon ist das billigste aller derartigen Werke. Und doch genügt es mit seinen 60 000 Stichworten allen berechtigten Anforderungen. Es gibt schnellste und ausreichende Auskunft. Das Lexikon wurde vollständig durchgearbeitet und bis auf die Gegenwart ergänzt. Es ist 1000 Seiten stark, hat etwa 3000 Bilder im Text, 6 farbige und 8 schwarze Kunstbeilagen, 2 farbige Landkarten und eine Weltkarte. Gedruckt ist es auf gutes, holzfreies Papier, und auch der Einband ist solide. So empfiehlt es sich ganz von selbst. K. L.

Sterne und Unstern. Sammlung merkwürdiger Schicksale und Abenteuer, herausgegeb. v. Tim. Klein (C. H. Beck-München). — Über diese originelle Sammlung haben wir früher schon berichtet; besonders hervorzuheben waren die Bändchen: Rasputin, Struensee, Andrea Doria, Karl Sand. Nun sind neuerdings 3 Bändchen erschienen: Emin Pascha, der König von Korsika, Englische Seeräuber, Straßenräuber und Taschendiebe. Die handlichen kleinen Bändchen zum durchschnittlichen Preis von 3 Mark eignen sich besonders zur Reiselektüre. Es sind unterhaltende, spannende, amüsante Darstellungen auf geschichtlichem Hintergrunde und damit gleichzeitig belehrend. So gibt der Erzähler der Abenteuer des „Königs von Korsika" zugleich einen umspannenden Bericht über die Freiheitskämpfe der Korsikaner, während er die tragi-komischen Unternehmungen des „Königs" schildert, des Hanswurfts in der Verbrämung eines Königsmantels. Die „englischen Seeräuber- usw. Geschichten" zeigen gleichzeitig den historischen Hintergrund der spanisch-englischen Wettkämpfe um die Geltung zur See und die Zustände des alten Englands, in dem jeder der persönliche Verfechter seiner Freiheit ist, wärend sie von packenden Einzelschicksalen berichten. Das Buch über den dunklen „Emin Pascha" führt gleichzeitig ein in die Kolonialbestrebungen Deutschlands und Englands in Ost- und Zentral-Afrika zur Zeit der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, während es Licht über die unklare Persönlichkeit Emin's zu verbreiten sucht. So erfüllen die sehr empfehlenswerten, gut redigierten Bändchen den doppelten Zweck der augenblicklichen Unterhaltung und der dauernden Belehrung. D.

Rothenburg o. T. 24 Steinzeichnungen von Ernst Liebermann, Verlag Otto Maier, Ravensburg, in starker Halbleinen-Mappe mit Titelbild 40.— Mk.). — Der geschätzte Verlag überrascht die Öffentlichkeit hier mit einem Werk, das allen Volksgenossen, die die Schönheiten unseres Vaterlandes lieben, aufs Wärmste empfohlen sei. Nicht umsonst gilt Rothenburg o. T. als die deutsche Stadt, die mittelalterliche Eigenart am stärksten bewahrt hat. Und gefühlsmäßig geht doch das Sehnen eines jeden deutschen Menschen Wege, die zurück in dieses Mittelalter führen, in eine Zeit, als wir wirklich noch eine geschlossene deutsche Kultur hatten. Die Zeichnungen Ernst Liebermanns-München lassen die schöne Stadt in dem ganzen Zauber ihrer poesieumflossenen Eigenart vor unserem Auge erstehen. Wieder sind wir begeistert von dem starken Kunstgefühl des damaligen deutschen Bürgertums. Die ganze wehmütig-herbstliche Stimmung, die über den alten Winkeln der Stadt ruht, gelangt in den Blättern des Werkes zum Ausdruck. Alles aber wird zusammengehalten durch eine einheitliche, künstlerische Stimmung. Die Blätter wurden von den Originalplatten gedruckt auf feinstes, holzfreies Papier von einer Blattgröße 38×47 cm. Reproduktionstechnisch eine Leistung, die zu bewundern ist. Die Mappe sei herzlich empfohlen als Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert. C. S.

Binscham der Landstreicher. Eine Jugend. Von Hans Reiser (Verlag Deutsche Buchgemeinschaft G. m. b. H., Berlin). — Man kann das Buch einen modernen Schelmenroman nennen. Mit seinem hier fröhlich-frisch-derben, dort gallig-bitteren Humor, mit seiner hier romantisch-poesievollen, dort ganz nackt-brutalen Tragik, mit seinen vielartigen Betrachtungen, teils in Aphorismenform kurz, zupackend, teils in sentimentalischen Seelenergüssen, manchmal ganz altertümlich anmutend an Bocaccio und dann wieder ganz modern an Maxim Gorki erinnernd. Im ganzen ein unterhaltsam zu lesendes in außergewöhnlich bildhafter Sprache geschriebenes Mosaik aus dem Kreis des Vagabunden- und Landstreichertums, eine Bilderreihe in den verschiedenartigsten Manieren. Hat der Verfasser dies alles, das so voll Leben ist, nur mit der Intuition des Dichters geschildert? Hans Erasmus Fischer sagt in seinem Nachwort, daß der Held Binscham schon vor 300 Jahren auch lebte und damals Landsknecht war. Damit sagt er das rechte. Es ist trotz aller Reflexionen kein Buch mit irgendeiner „Moral" und guten Lehren. Es hat auch keinen Schluß, worauf schon der Untertitel „Eine Jugend" vorbereitet. Ein Buch voll Blut und Leben, dem aber wie so vielen anderen ausgezeichneten Prosadichtungen eine Fortsetzung höchstens geschäftliche Erfolge hinzufügen würde S-d.

Jos. Friedr. Perkonig: Dorf am Acker. Ländliche Novellen. (C. H. Beck-München). — Die kleine Novellensammlung ist ein Kunstwerk allerersten Ranges. Die einzelnen Novellen verbindet ein durchgehender Akkord zum einheitlichen Stimmungsbild. Die düstere bange Not des unentwickelten, fast auf der Stufe des Tiers lebenden, den mitleidlosen Gesetzen der Natur wehrlos und restlos preisgegebenen Menschen umfängt den Leser wie eine unheimliche atemraubende Athmosphäre. Diese Menschen der Erde, der Scholle erleiden ihr Leben, sie führen es nicht. Geburt, Hochzeit, Tod sind die ehernen Pfeiler dieses Lebens. Mit großer dichterischer Kraft ist das dämonische Netz geschildert, in das die armen Menschen verwickelt sind ohne Aussicht auf erlösende Hilfe, diese tierische Nacht der unentrinnbaren Notwendigkeit ohne erhellendes Licht des schicksalbezwingenden, lächelnden Humors, der Freiheit, der Erlösung. Wir atmen mit den Gestalten des Dichters die dunkle, heiße, drückende Luft der eisernen Naturgebundenheit, die Melancholie des tierischen Lebens, in der hoffnungslose stumpfe Ergebenheit, müde qualvolle Resignation klagt, aus der zuweilen die prachtvolle natürlich heiße Wildheit des Mensch-Tiers aufbrodelt.

Dieses Bändchen ragt durch seine künstlerische Größe hoch empor über die flache Ebene landläufiger Novellen; es ist um seiner kraftvollen Poesie willen allen Kunstfreunden dringend empfohlen. D.

Dr. **Werner Schmidt: „Erwin Pfefferle,** Weg und Gestaltung" mit 27 Abbildungen. (Preis des Ganzleinenbandes 3.50 Mark, Verlag Fredebeul & Koenen, Essen (Ruhr). — Von der bisherigen künstlerischen Lebensarbeit des jetzt in Karlsruhe wirkenden badischen Malers und Graphikers geben die im Buche von Dr. Werner Schmidt enthaltenen durchweg wohlgelungenen 27 Abbildungen einen starken nachhaltenden Eindruck. Pfefferle ist einer der ehrlichsten und begabtesten Maler Badens. Das Buch ist in Einband und Druck vorzüglich ausgestattet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Innerhalb der badischen entomologischen Vereinigung sind die Meinungen geteilt über die züchterischen Voraussetzungen, sowie über die wirtschaftliche Seite. Zahlreiche Mitglieder, die sich speziell mit Schmetterlingskunde befassen und über große Erfahrungen in der Zucht zahlreicher Arten dieser Insektenordnung verfügen, haben auch den in Frage kommenden Seidenspinner (Bomb mori) vom Ei ab gezogen, durchweg mit sehr gutem Erfolg. Es lag hierbei jedoch lediglich ein entomologisches und keinerlei wirtschaftliches Interesse vor. Jedenfalls steht die Frage offen, ob selbst bei guten züchterischen Erfolgen sich die Mühe und die Ausgaben lohnen.

Sollten die klimatischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen gegeben sein, dann ist nicht zu verkennen, daß kaum ein anderes Gebiet Deutschlands für die Einführung der Seidenraupenzucht bezw. Wiedereinführung (denn im 18. Jahrhundert bestand sie schon in der Pfalz und an der Bergstraße) so günstige Voraussetzungen bietet, als einige klimatisch bevorzugte Bezirke Badens, in denen

1. kleiner Grundbesitz vorherrscht,
2. Nebenverdienstmöglichkeiten trotz vielfach freier Arbeitskräfte nur in sehr beschränktem Maße bestehen und
3. geeignete Bodenflächen zur Anlage von Hecken der Futterpflanzen, ohne andern landwirtschaftlichen Kulturen Abbruch zu tun, vorhanden sind.

Die badische Entomologische Vereinigung hat daher geglaubt, sich der Verpflichtung, die ungeklärten Fragen durch Veranlassung umfangreicher Versuche unter der ständigen züchterischen Kontrolle ihrer zahlreichen, erfahrenen Mitglieder zu klären, nicht entziehen zu können.

Über die versuchsweise durchgeführte Zucht wird ein Vordruck auszufüllen sein, der Aufschluß gibt über deren Verlauf, über die aufgewandte Zeit, über die Ausgaben usw.

Auf Grund dieser Angaben wird der Vorstand dann in der Lage sein, die wirtschaftliche Seite zu prüfen.

Die Geschäftsstelle der badischen entomoligischen Vereinigung, Freiburg i. Br., Jacobistraße 44, bittet um Nachricht aus allen Landesgegenden, in denen die Futterpflanze des Seidenspinners, der Maulbeerbaum oder Maulbeerhecken, noch stehen, damit sie eventuell schon im nächsten Jahre hier und dort Versuche in die Wege leiten kann.

Maulbeerstecklinge werden an Interessenten, die sich den Versuchsbedingungen unterwerfen, gern vermittelt. Die Versuchsansteller müssen sich zur möglichst gewissenhaften Einhaltung der Anleitung verpflichten. Es ist beabsichtigt, ihnen zu ihrer Versuchsarbeit, die die ungeklärte Frage lösen soll, Zuschüsse zu gewähren, wenn die an der volkswirtschaftlichen Seite des Problems interessierten Stellen ihre Unterstützung nicht versagen. In Frage kommen vor allem landwirtschaftliche Organisationen, Kreise, Gemeinden, deren Einwohner ohne Nebenverdienstmöglichkeiten sind und in deren Gemarkung die Versuche gemacht werden sollen.

Die badische entomologische Vereinigung, beziehungsweise ihre bei den Versuchen beratend und beaufsichtigend wirkenden Mitglieder, werden ihre Mitarbeit vollkommen ehrenamtlich ausüben und die Freiburger Sektion der Vereinigung hat darüber hinaus aus ihren sehr bescheidenen Mitteln den ersten Beitrag in Höhe von **M. hundert** 100 M. zur Verfügung gestellt.

Die badische Landwirtschaftskammer soll gebeten werden, die Verwendung aller einlaufenden Spenden zur Ermöglichung der Versuche zu kontrollieren.

Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, betont die badische entomologische Vereinigung noch, daß sie eine wissenschaftliche, die heimatliche Insektenkunde erforschende Vereinigung ist, die selbst keinerlei wirtschaftliches Interesse an der Frage hat. Sie will lediglich eine Entscheidung über die Frage herbeiführen, ob es sich für unsere badischen Kleinbauern und sonstige Landbewohner, wo die klimatischen Voraussetzungen zu erfolgreicher Zucht gegeben sind, rentiert, die Seidenraupenzucht eventuell als Nebenbetrieb aufzunehmen.

Einstellung der Rheinschiffahrt

DZ. **Mannheim**, 7. Dez. Der Oberrhein ist zurzeit noch eisfrei. Wie wir erfahren wird die **Schiffahrt eingestellt** werden müssen. In der nächsten Zeit dürften immer weniger Schife ihren Weg talabwärts nehmen, da **Treibeis** gemeldet wird. Die Schiffer werden dann gezwungen sein, nach und nach in den Winterhäfen Winterunterkunft zu suchen.

Das süddeutsche Fernkabelnetz

Von dem großen, ganz Deutschland durchziehenden Fernkabelnetz ist vor kurzem das Endstück **Ulm-Augsburg-München** der Kabellinie **Stuttgart-München** in Betrieb genommen worden. Die 88 Klm. lange Kabelline Stuttgart-Ulm war schon vor einiger Zeit in Benutzung genommen worden. Weiter ist Stuttgart angeschlossen an die Linie **Stuttgart-Karlsruhe**, die ihrerseits an die Linie **Karlsruhe-Frankfurt a. M.** angeschlossen wird. In Süddeutschland sind noch die Linien Nürnberg-Regensburg-Passau, Karlsruhe-Appenweier-Freiburg-Basel u. Frankfurt a. M.-Mainz-Kaiserslautern-Saarbrücken ausgebaut. Diese von der Witterung unabhängigen Kabelfernsprechleitungen wirken sich auch im Fernsprechverkehr mit der Schweiz aus, da Basel-Zürich und andere Schweizer Städte über den Bodensee unmittelbaren Anschluß an Stuttgart haben. Mit der Betriebsaufnahme dieser Erdkabel ist eine Reihe oberirdisch geführten Fernsprechleitungen frei geworden.

Gemeinde-Rundschau

Bürgermeisterwahl. Bei der am Sonntag stattgefundenen Bürgermeisterwahl ging Bürgermeister Georg **Walter**-Philippsburg als gewählt hervor m. 389 Stimmen. Der Gegenkandidat, Gemeinderat und Hauptlehrer **Dorn**, erzielte 315 Stimmen.

Inlandsanleihe einer badischen Stadt. Nach den jahrelangen Bemühungen der Stadtverwaltung Singen, eine größere Anleihe aufzunehmen, die immer mit einem Mißerfolg geendet hatten, ist es nunmehr gelungen, mit einer Berliner Bankfirma eine Anleihe von 650 000 Reichsmark zum Abschluß zu bringen. Die Bedingungen dieser Anleihe können als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden. Der Zinsfuß beträgt 9,5 Prozent. Das Kapital wird voll ausbezahlt und die Hälfte auf 1½ Jahre, zur anderen Hälfte auf 2½ Jahre gegeben. — Wie wir noch erfahren, handelt es sich um Mittel der Deutschen Reichsbahn, die aber nicht direkt, sondern durch Vermittlung einer Bank gegeben worden sind. An der Anleihe sind auch noch einige andere **badische Städte** beteiligt. Da es sich um eine Inlandsanleihe handelt, wird eine Genehmigung des Reichsfinanzministeriums nicht erforderlich sein. Die Hälfte des Anleihekapitals wurde bereits ausbezahlt, die andere Hälfte wird in einem Vierteljahr ausgegeben werden.

Der Bürgernutzen in Offenburg. Von denjenigen Bürgern, die in Offenburg mit dem Bürgerrecht auch zugleich einen **Bürgernutzen** haben, also von der Stadtgemeinde zwei Wagen Holz jedes Jahr und einen Acker zur freien Benutzung kostenlos überlassen bekommen, leben zurzeit nicht viele mehr. Es sind nur noch 18 Bürgermänner und 32 Bürgerwitwen. Die letzten, die in den Genuß dieses Bürgerrechtes gekommen sind, waren die Bürger, die vor dem 1. Januar 1880 in die Stadt eintraten. Die badische Gemeindeordnung bestimmt bekanntlich, daß derartige Bürgerrechte nicht mehr verliehen werden

Bürgermeisterversammlung. Eine im Rathaus zu Donaueschingen stattgefundene Versammlung der Bürgermeister des Bezirks befaßte sich u. a. mit der Gemeindeordnung, insbesondere der Stellung des Gemeinderats, und erörterte zahlreiche Einzelfragen aus der Klein- und Sozialrentnerfürsorge, dem Anleiheablösungsgesetz, sowie dem Gebäudesondersteuergesetz. Es wurden weiter Maßnahmen besprochen, durch die auch seitens der Gemeindeverwaltungen die Preissenkungsaktion der Reichs- und Landesregierungen wirksam unterstützt werden können. Die Bestellung von Schulärzten und die Angelegenheit der Bezirkssparkasse bildeten weitere Punkte der Besprechung. Bezüglich der Bezirkssparkasse wurde vom Verwaltungsrat der Kasse eine ausführliche Darlegung der Vorgänge gegeben, die zur Aufdeckung der bekannten Unregelmäßigkeiten führten; die weitere Behandlung der Angelegenheit wird der Bezirksausschußversammlung der Sparkasse vorbehalten bleiben.

Der Stadtrat Lahr hat beschlossen, zur Deckung der Ausgaben für Erweiterung der Gaswerksanlagen und für Bereitstellung von Mitteln zu Wohnungsbau-Darlehen bei der **Bank** für Industrie und Landwirtschaft A.-G Berlin ein **Darlehen von 150 000 Mark** aufzunehmen, das mit 9½% verzinst werden soll. Die Vorlage wurde in der Bürgerausschußsitzung ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Der Bürgerausschuß Kehl hat in nichtöffentlicher Sitzung die Aufnahme von zwei **Darlehen** im Betrage von 500 000 und 300 000 RM. unter günstigen Bedingungen einstimmig genehmigt.

Die Entwässerung der Schutterwiesen. Nachdem die Entwässerung der Schutterwiesen durchgeführt ist, befaßte man sich, wie aus **Oberschopfheim** berichtet wird, in einer von Bürgermeister **Beiser** geleiteten Versammlung mit der Nutzanwendung dieses Werkes für die Zukunft. Ökonomierat **Stabler** gab auf Grund von in dem Gelände vorgenommenen eingehenden Untersuchungen bezüglich der Bodenart und des Graswuchses weitgehende Richtlinien für die weitere Bearbeitung des Geländes. 45 Hektar sollen umgepflügt, dann zwei Jahre weiterbearbeitet und mit Kartoffeln, Hafer oder Mais und später entsprechendem Grassamen besät, ca. 18 Hektar geritzt und dann mit Grassamen bestreut werden, während der Rest des Geländes durch Düngung zum vollen Erträgnis gebracht werden soll. Die erforderlichen Geräte und Arbeiter sollen vom Staat gestellt und die Unkosten durch eine eventuelle Anleihe beim Staat, zurückzahlbar in 27 Jahren, gedeckt werden. Diesen Vorschlägen wurde mit großer Mehrheit zugestimmt. Die Arbeiten sollen vorerst probeweise auf beschränkte Zeit begonnen werden.

Die Größe der Rheinhäfen. Gegenüber Meldungen, daß in Köln der größte Binnenhafen Europas im Bau sei, der eine Werftlänge von 8050 Metern und eine Werftfläche von 33,5 Hektar aufweisen werde, wird vom Statistischen Amt Mannheim eine Zusammenstellung über die Größenverhältnisse der Rheinhäfen veröffentlicht. **Köln** hat aufzuweisen: zusammen 59,44 Hektar Werftfläche mit 20,43 Hektar Werftlänge; **Straßburg** hat dagegen im Rheinhafen und dem 1912 aufgeschlossenen Handelshafen zusammen 269 Hektar Werftfläche; **Karlsruhe** kann mit 150 Hektar Werftfläche und 8,2 Kilometer Werftlänge aufwarten; ein weiterer Ausbau ist im Gange. **Mannheims** Hafenanlagen setzen sich zusammen aus: Rheinau mit 58,7 Hektar Werftfläche, 12,1 Kilometer Werftlänge, Staatl. Handelshafen mit 270,0 Hektar Werftfläche, 11,0 Kilometer Werftlänge, der städt. Industrie- und Floßhafen mit 234,8 Hektar Werftfläche, 7,8 Kilometer Werftlänge, zusammen 563,5 Hektar Werftfläche und 30,9 Kilometer Werftlänge. Die Hafenanlagen der **Stadt Neuß** weisen an Werftfläche 130 Hektar und an Werftlänge 11,4 Kilometer auf, stehen also auch mit der Werftlänge kaum hinter Köln zurück. Diese vergleichende Übersicht zeigt, wie weit die Kölner Anlagen — auch nach Fertigstellung der im Bau begriffenen — davon entfernt sind, als größter Binnenhafen Europas gelten zu können. Diese Stellung nehmen jetzt und werden für absehbare Zeit einnehmen die **Duisburg-Ruhrorter Häfen**, die ja nicht geworden sind, weil eine Stadt oder der Staat sie dort haben wollte, sondern weil die gesamte Wirtschaft des rheinisch-westfälischen Industriegebiets solcher Anlagen dringend bedurfte. Daß in diesen Anlagen ganz eigen geartete Triebkräfte sich betätigen, die für Süddeutschland ihr Gegenspiel in Mannheim haben, ersieht man aus dem Umfang der Duisburg-Ruhrorter Häfen mit 677 Hektar Werftfläche und 43,4 Kilometer Werftlänge. Erstere übertreffen die Kölner um das 10fache, die letzteren um das doppelte.

Aus der Landeshauptstadt

Nachklang zum Hagenschießprozeß

Während der Inflationszeit wurde der Fabrikant Hermann **Honnef** aus Honnef a. Rhein, vom Karlsruher Schöffengericht wegen Betrugs zu einer Geldstrafe von 5 Millionen Papiermark verurteilt. Es handelt sich dabei um eine Sägewerksmaschine, die für das Hagenschießunternehmen geliefert werden sollte, aber infolge der Liquidation rückgängig gemacht wurde. In der Art der Behandlung der Schadenersatzfrage durch Honnef erblickte das Gericht damals einen Betrug. Die Sache kam vor das Reichsgericht, welches das Urteil des Schöffengerichtes aufhob und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung zurückverwies. In einer erneuten Verhandlung vom 24. Juli 1924 kam das Gericht sodann zu einer Verurteilung von 60 Goldmark wegen Betrugsversuches.

Gegen dieses Erkenntnis hatten sowohl die Staatsanwaltschaft wie auch die Verteidigung **Berufung** eingelegt, die heute Dienstag vormittag vor der **Ersten Strafkammer** des **Karlsruher Landgerichtes** verhandelt werden sollte. Der Angeklagte war nicht erschienen. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt **Albrecht** aus Gießen, beantragte Vertagung, weil sein Klient geschäftlich verhindert sei. Der erste Staatsanwalt Dr. **Geißler** trat diesem Antrag entgegen, da er Honnef für nicht genügend entschuldigt hielt. — Das Gericht lehnte den Vertagungsantrag ab, worauf der erste Staatsanwalt die seinerseits eingelegte Berufung zurückzog und den Antrag stellte, die Berufung des Angeklagten auf Grund des Paragraphen 329 der Strafprozeßordnung zu verwerfen. — Das Gericht kam nach kurzer Beratung zur **Verwerfung der Berufung**, so daß es also bei dem schöffengerichtlichen Urteil vom Juli vor. Js. bleibt. Honnef hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. In der Begründung dieser Entscheidung wird ausgeführt, daß Honnef rechtzeitig geladen worden war und der Grund für sein Fernbleiben nicht stichhaltig sei.

Der **Hagenschießprozeß** wird mit Ausnahme des **Falles Mager**, der nächsten Monat nochmals zur Verhandlung kommt, nicht mehr aufgerollt werden, da von beiden Seiten die Berufung gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis vom vom 28. März ds. Js. zurückgenommen wurde.

Versammlung der unteren Beamten. In einer Montag abend im „Friedrichshof" stattgehabten stark besuchten, von der **sozialen Arbeitsgemeinschaft der unteren Reichs-, Landes- und Kommunalbeamten** einberufenen Versammlung wurde angesichts der Notlage dieser Beamten sofortige Hilfe verlangt. Eine einstimmig angenommene **Entschließung** betont, die Verelendung habe in den unteren Besoldungsgruppen einen Grad erreicht, der das Maß des Erträglichen längst überschreite. Die Verschuldung sei ungeheuerlich. Korruption, Bestechlichkeit und Veruntreuungen seien die unausbleiblichen Folgen. Solle diese furchtbare Gefahr der Zersetzung des Beamtenkörpers noch verhindert werden, dann müsse schnellstens und durchgreifend geholfen werden. Da nur eine rasche durchgreifende Hilfe wirksam sei, wendet sich die Versammlung mit aller Entschiedenheit **gegen eine etwa beabsichtigte Gewährung von Winterbeihilfen** in Form eines halben Monatsgehaltes u. richtet an Reichs- und Landesregierung sowie an die Volksvertretung in letzter Stunde die dringende Mahnung, alles zu tun, um den Beamten der unteren Besoldungsgruppen noch vor Weihnachten eine angemessene **Erhöhung ihrer Bezüge** zuteil werden zu lassen, um sie dadurch aus ihrem wirtschaftlichen Elend zu befreien und vor dem Zerfall und dem Untergang zu bewahren.

Bad. Landestheater. Die Neueinstudierung von **„Amelia oder: „Ein Maskenball"**, die bekanntlich unter musikalischer Leitung von Ferdinand **Wagner** und unter szenischer von Otto Krauß stattfindet, beginnt um 7½ Uhr. — Solist des unter der Leitung von Generalmusikdirektor Ferdinand **Wagner** stehenden **IV. Sinfonie-Konzert ist Nikolai Orloff** (Berlin). Welch außergewöhnliche Leistung man von ihm zu erwarten hat, lassen die folgenden den Berliner Signalen entnommenen Sätze erkennen: „Unter den gegenwärtig konzertierenden Pianisten hat kaum einer so sehr den Anspruch darauf, als Virtuose großen Stils gefeiert zu werden wie er. Die bewundernswerte Klarheit und Präzision seines Spiels, der Reichtum der Schattierungs- und Farbenskala, die verblüffende Leichtigkeit und Reibungslosigkeit des Funktionierens des technischen Apparates darf, wo dies alles in solcher Vollendung und unfehlbarer Meisterlichkeit auftritt wie bei Orloff, schon als ein Stück Genie gedeutet werden.

Kolosseum. Herr Otto Hans **Norden**, ehemaliges Mitglied des Badischen Landestheaters, eröffnete im Kolosseum ein Gastspiel der **Wiener Kammeroperette**, das allgemeinen Anklang findet. Der Dreiakter „Der letzte Frühling" ist ein hübsches Singspiel, dessen Text von Dr. Fritz Beda und Fritz Bunger verfaßt ist; auch an der Musik von Dr. Leo Ascher, kann man seine Freude haben. Die Lieder und Tänze der Darsteller sind einwandfrei und gewandt. Namentlich Hans **Norden** als Buchhalter zeigt sich seiner Aufgabe gewachsen. Vimi **Prix** ist eine gute Sängerin und nicht minder flotte Spielerin. Eine sehr gute Gestalt ist der Chef der Fächerfabrik Aug. Müller & Co., Herr Josef **Hauschulz**. Sein Kompagnon, Herr Richard **Godal**, ist im Gegensatz dazu die Ruhe selber. Ebenso passen die anderen Mitwirkenden Friedl. **Keller**, Gustav **Werner**, Lisl **Uchazius**, Georg **Frossard**, Rose **Brandt** und Emil **Galozi** sich dem Ganzen sehr gut an und setzen ihre ganze Kraft ein, um den Dreiakter gefällig zu Ende zu führen. Die musikalische Leitung hat Herr Oskar **Dub** in Händen.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe, vom 8. Dezember 1925, 8 Uhr vormittags. In Baden war das Wetter gestern meist heiter bei starkem Frost in der Ebene, Temperaturumkehr im Gebirge. (Feldberg mittags 3 Grad Wärme). In der Ebene lagen z. T. Nebel. Südöstlich Island liegt heute der Tiefkern der Cyklone, der über England warme Südluft mit großer Geschwindigkeit heranholt und auch bei uns die Kaltluft in der Höhe absaugt und damit das Hochdruckgebiet über Osteuropa immer mehr zum Schwinden kommt. Auch in Frankreich ist Erwärmung eingetreten, die bis zum Niederrhein und zur Mosel vordrang. Auch Zeit in Aussicht gestellte Erwärmung eintreten. Zunächst wird im Gebirge weiterer Temperaturanstieg erfolgen, währen die Absaugung der Kaltluft im Rheintalbecken noch etwas Zeit beanspruchen wird. **Vorausage für morgen:** Bei Föhnklarheit weitere Erwärmung im Gebirge, später auch in der Ebene, zunehmende Bewölkung, Südwestwinde.

Verschiedenes

Deutsche Polizeimeisterschaften im Ringen, Jiu-Jutsu und Boxen

In der Zeit vom 4.—6. Dezember ds. Js. wurden in Berlin die letzten diesjährigen Deutschen Polizeimeisterschaften ausgetragen. Auch aus **Baden** nahm an den Veranstaltungen eine kleine **Ringermannschaft** teil, die mit **außerordentlich guten Erfolgen** aus Berlin zurückkehren konnte.

Deutscher Polizeimeister im Ringen, Schwergewicht, wurde Rottenmeister Langenbach, Freiburg i. Br.

2. Sieger im Ringen, Halbschwergewicht, Krim.-Assistent **Wiedmeier**, Karlsruhe.

3. Sieger im Ringen, Mittelgewicht, Rottenmeister **Fischer**, Karlsruhe.

3. Sieger im Ringen, Leichtgewicht, Rottenmeister **Ehmann** Pforzheim.

Kriminalassistent **Wiedmeier**, Karlsruhe kam in die Schlußrunde und wäre ebenfalls Deutscher Polizeimeister geworden, wenn das aus Berliner Herren einseitig zusammengesetzte Kampfgericht seinen bereits in der ersten Minute gegen seinen Gegner (Barth, Berlin) erreichten glatten Schultersieg anerkannt hätte. Br.

Zeitschriftenschau

Drei Mark oder sechs Mark,

mehr steht im Augenblick nicht zur Verfügung und der Wunsch, viel, recht viel, aber auch etwas Gutes dafür zu erhalten und noch mehr zu schenken, ist so groß. Wer Anregungen für ein willkommenes Festgeschenk sucht, wird mit dem Weihnachtsheft der **„Neuen Frauenkleidung und Frauenkultur"** gut beraten sein. In erster Linie sei die Abhandlung „Weihnachtsgeschenke" (Von Dr. G. v. Pechmann) mit Abbildungen von kunstgewerblichen Gegenständen aus den Deutschen Werkstätten, genannt. Ein großer Aufsatz von Heinrich Kurz behandelt das „Künstlerische Bilderbuch", M. Lorenz widmet eine längere Abhandlung mit Abbildungen der Puppenmutter Käthe Kruse mit ihren entzückenden Puppenkinderchen. Der farbig bemalte und lackierte Baukasten in künstlerischer Ausführung ist nicht vergessen. Ein Festkleid für das Töchterchen ist nach dem Vorbild im Heft rasch und billig anzufertigen und erhöht die Weihnachtsfreude.

Das beste Geschenk für die Frau, die Mutter, die Tochter, die Braut oder die Freundin ist jedoch das Heft selbst. In seiner einfach vornehmen Ausstattung mit künstlerischen Kleid-Abbildungen auf bestem Kunstdruckpapier (mit Modebericht) befriedigt es den verwöhnten Geschmack der gebildeten Frau. Die richtige Weihnachtslektüre findet man in der Gedanken zum Weihnachtsabend „Im Lauf der Zeit" von Gleichen-Rußwurm. Weitere Aufsätze behandeln die „Emanzipation", „Die Wissenschaft der Handliniendeutung" usw. **Schnittmusterbogen zum Weihnachtsheft:** Handarbeiten, Puppenkleider. Fahrbare Holztiere: Kuh, Katze, Eichhörnchen. Zwei Advents- oder Geburtstagsleuchter für die Kinderstube. Das Abonnement 1926 kostet Mk. 6.— für das halbe Jahr, Mk. 3.— für das Vierteljahr (jährlich 12 Hefte). Bestellung im Verlag G. Braun, Karlsruhe, oder bei jeder Buchhandlung am Platze.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Die Kunst", Monatshefte für freie und angewandte Kunst, F. Bruckmann A.-G., München, widmet die beiden großen Maleraufsätze ihres soeben ausgegebenen stattlichen Dezemberheftes, das wieder überaus zahlreiche, vortrefflich wiedergegebene Abbildungen, darunter eine selten schöne farbige Tafel, zieren, zwei sehr verschieden gearteten Künstlern: Carl Philipp Fohr, der vor einem Jahrhundert im Tiber ertrank, ein frühreifer und Frühvollendeter, gehörte dem Kreise der Deutschrömer an und kann als einer der Besten unter den Malern der Romantik gelten; dagegen steht der Schwabe Reinhold Nägele heute mitten im tätigsten Leben und Schaffen und verhilft mit seiner eigenartigen, ganz und gar selbständigen Kunst dem Humor zu seinem Rechte. Der Baukünstler Theodor Fischer erscheint mit einem seiner Hauptwerke, dem im Kriege vollendeten Museum in Wiesbaden, das durch zahlreiche Außen- und Innenansichten in seiner Eigenart schaubar gemacht wird.

Velhagen & Klasings Monatshefte. Was schenken wir unseren Kindern zu Weihnachten? Über diese Frage plaudert einer der Kundigsten, Prof. Dr. G. Pazaurek, in einem farbig illustrierten Aufsatz über modernes Spielzeug im Dezemberheft von Velhagen & Klasings Monatsheften. Auch sonst trägt dieses Heft in Bild und Wort festlichen Charakter. Heinrich Federer veröffentlicht die ergreifende Novelle: „Zwei Christbäume in Rom", Domprediger D. Hartwig betrachtet das Gebet als geschulter Psychologe und Toni Schönecker's flotte und farbige Studien schilderten im Vereine mit einem aufschlußreichen Text die „Schwebende Geometrie" des Eislaufes.

Kurze Nachrichten aus Baden

WTB. Freiburg i. Br., 7. Dez. Wie von der Polizeidirektion mitgeteilt wird, hat hier ein 26 Jahre alter Prediger von Allertshofen am 6. ds. Mts. vormittags 7 Uhr in geistiger Umnachtung seiner Ehefrau mit einem Rasiermesser zwei Schnittwunden am Halse beigebracht und sich hierauf selbst den Hals durchschnitten. Die zur Hilfe eilende Hauswirtin wurde an der linken Hand schwer verletzt. Alle drei Personen wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der Geisteskranke kurze Zeit darauf seinen Verletzungen erlag.

DZ. Stadelhofen, 4. Dez. Zu der von anderer Seite verbreiteten Meldung über die angebliche Schließung des Progreßwerkes Oberkirch A.G. wird uns mitgeteilt, daß der Betrieb nur eingeschränkt wurde und ein über die andere Woche gearbeitet wird. Zur Beschäftigung kommt jeweils die Hälfte der Belegschaft. Den kaufmännischen und technischen Angestellten wurde gekündigt, jedoch erfolgte ihre Wiedereinstellung nach neu getroffenen Abmachungen.

DZ. Cannstadt, 8. Dez. Seit der Nacht zum Samstag ist hier der Neckar auf eine weite Strecke hin, bis nach Untertürkheim, vollständig zugefroren.

Neustadt, 8. Dez. Nachdem der Rundfunk für das besetzte Gebiet freigegeben worden ist, soll pfälzischen Blättern zufolge auch in der Rheinpfalz ein Sender errichtet werden, der indessen als Zwischensender gedacht ist, d. h. er bekommt sein Sendmaterial in der Hauptsache übermittelt. Als Standort des Senders soll der Platz zwischen Kaiserslautern und Hochspeyer oder bei Neustadt a. d. H. in Aussicht genommen sein.

DZ. Landau, 8. Dez. Das hiesige Schöffengericht verurteilte wegen Weinfälschung und Inverkehrbringens von gefälschten Weinen bezw. wegen Siegelsbruch und Begünstigung den Weinhändler und Küfer Otto Schwarz zu 6 Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe, den Weinhändler Ludwig Schwarz zu 4 Monaten und 300 M. Geldstrafe, den Weinhändler Heinrich Schwarz zu 2 Monaten Gefängnis und 100 M. Geldstrafe und den Weinhändler Steigelmann aus Rhodt zu 6 Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. Die Verurteilten hatten Weine z. T. bis zu 50 % überstreckt.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	8. Dez. Geld	8. Dez. Brief	7. Dez. Geld	7. Dez. Brief
Amsterdam 100 G.	168.51	169.93	168.49	168.91
Kopenhagen 100 Kr.	104.77	105.03	104.87	105.13
Italien . . 100 L.	16.90	16.94	16.91	16.75
London . 1 Pfd.	20.343	20.393	20.359	20.409
Newyork . 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . 100 Fr.	16.15	16.19	16.10	16.14
Schweiz . 100 Fr.	80.88	81.08	80.91	81.11
Wien 100 Schilling	59.13	59.27	59.20	59.26
Prag . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.422	12.462

Bekanntmachung.

Die nächstjährigen Ausbildungskurse für Hebammen an der Landeshebammenlehranstalt Karlsruhe und an den Hebammenschulen Freiburg und Heidelberg beginnen am **2. Januar 1926.**

Gesuche um die Zulassung zum Unterrichte an einer der drei Schulen sind bis zum **15. ds. Mts.** an die Direktion der Landeshebammenlehranstalt in Karlsruhe (Kaiserallee 10) zu richten, nach diesem Zeitpunkte eingehende Anträge können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden. E.972

Nach der Verordnung vom 29. Juli 1919 (Ges. und V.Bl. S. 428) werden zur Ausbildung für den Hebammenberuf nur Personen zugelassen, die das 20. Lebensjahr zurückgelegt und das 30. noch nicht überschritten haben. Hierüber ist ein eigener beglaubigter Geburtsschein zu erbringen; ferner sind ein bezirksärztliches Gesundheitszeugnis und ein von der Ortspolizei des Wohnortes der Bewerberin ausgestelltes Leumundszeugnis dem Gesuche beizugeben.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1925.

Direktion der Landeshebammenlehranstalt und Landesfrauenklinik.

Der Bad. Waldbesitzerverband

lädt seine Mitglieder zu der am

Montag, den 21. Dezember 1925, vormittags 9½ Uhr,

im Rathaus (Bürgersaal) in Offenburg stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung ein.

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Oberforstmeisters Krutina-Heidelberg über „Lage der Eichenschälwaldwirtschaft, ihre Aussichten für die Zukunft; Umstellungsmöglichkeiten"; Ergänzungswahl zum Ausschuß; Kassenbericht; Voranschlag und Beitragsregelung für 1926; Mitteilung über Hauskauf; Badische Waldgrundsteuer. Durchführung des Reichsbewertungsgesetzes, Bewirtschaftungsbeitrag der Gemeinden usw.; Aussprache über Holzverkauf u. a. E.971

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des unterzeichneten Verbandes übernehmen Aufträge nur auf Grund der „Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Güterbestätter und Fuhrunternehmer von Baden und der Pfalz", die bei Vertragsabschluß eingefordert werden können. E.969

Mannheim, Dezember 1925.

Arbeitgeberverband für das Badische und Pfälzische Transport- u. Verkehrsgewerbe E. V., Sitz Mannheim.

Rindvieh- und Schweinemarkt in Pforzheim betr.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Hausen hat das Bezirksamt Pforzheim die Abhaltung der Rindvieh- und Schweinemärkte in Pforzheim bis auf weiteres verboten. E.681

Schlachtviehmärkte im Viehhof dort dürfen abgehalten werden.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1925. O.-Z. 188

Bezirksamt Abt. IIb.

Im Neuanfertigen und Umarbeiten von E.835

Steppdecken u. Daunendecken

empfiehlt sich

Paula Schneider

Adlerstraße 5 Karlsruhe

Aufpolstern

von **Matratzen** und **Diwans** rc. sowie **Neuanfertigung** besorgt **reell** u. **billig** E.744

Albert Ernst, Tapezier

Steinstraße 21.

Massage

wird gewissenhaft ausgeführt. **Frau Frieda Huber,** Masseuse, Augartenstraße 24, IV, rechts. Samstags nicht. E.753

Im **Restengeschäft Viktoriastraße 10** sind Kleider, Schürzen, Damast-Reste, Hemden-Stoffe, Tisch- und Bett-Tücher, Hand-Filetdecken zu billigen Preisen eingetroffen. **Kein Laden.**

Bürgerl. Rechtspflege

2. Streitige Gerichtsbarkeit.

Konkurseröffnung.

C.668. **Donaueschingen.** Über das Vermögen der Firma **Donauuhren G. m. b. H. Donaueschingen** in Allmendshofen ist heute am 30. November 1925, mittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Rechtsanwalt Trotter in Donaueschingen ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 17. 12. 1925 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Donnerstag, den 7. Januar 1926, mittags Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf **Donnerstag, den 7. Januar 1926, mittags Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. Dezember 1925 Anzeige zu machen.

Donaueschingen, den 30. November 1925.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

C.677. **Gengenbach.** Über das Vermögen des **Alexander König, Fahrrad-, Nähmaschinen- und Motorfahrzeughandlung** in Zell a. H. wurde heute das Konkursverfahren eröffnet. Justizrat a. D. Dr. v. Amelunxen in Zell a. H. wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Januar 1926 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, den 27. Januar 1926, nachmittags 2½ Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Dezember 1925 Anzeige zu erstatten.

Gengenbach, den 5. Dezember 1925. **Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.**

C.678. **Karlsruhe.** Über das Vermögen des Schuhwarenhändlers **Hermann Wieland** in Eggenstein wurde heute am 5. Dez. 1925, vormittags 11½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit erklärt und die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat. Der Kaufmann Karl Nagel in Karlsruhe, Akademiestraße, wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Januar 1926 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, den 13. Januar 1926, nachmittags 4 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Dezember 1925 Anzeige zu machen.

Villingen, 5. Dez. 1925.

Bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiberei.

C.672. **Villingen.** Über das Vermögen des Schuhfabrikanten **Fritz Heinzmann** in Mönchweiler wurde heute nachmittag 5 Uhr die **Geschäftsaufsicht** zur Abwendung des Konkurses angeordnet, da begründete Aussicht besteht, daß in absehbarer Zeit die Zahlungsunfähigkeit behoben u. der Konkurs durch ein Übereinkommen mit den Gläubigern abgewendet werden wird.

Als Aufsichtsperson gemäß § 22 G. A. V. wurde bestellt: Kaufmann Karl Geier in Villingen.

Villingen, 1. Dez. 1925.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Versch. Bekanntmachungen

Handarbeitslehrerin

Wir suchen für unsere Frauenarbeitsschule (Stiftungsanstalt) eine im vollen Umfange ausgebildete und geprüfte **Handarbeitslehrerin** zum alsbaldigen Eintritt. Nach Ablauf einer Probedienstzeit von 6 Monaten erfolgt vertragsmäßige Anstellung und Aufnahme in die Fürsorgekasse. Nur tüchtige Bewerberinnen wollen sich unter Angabe der Besoldungsansprüche bis zum **20. d. Mts.** schriftlich melden. E.968

Wertheim, a. M., den 5. Dezember 1925.

Gemeinderat.

Güterrechtsregister.

Baden. E.673

Güterrechtsregistereintrag Bd. I S. 37 — **Schaefer, Wilhelm Adolf,** Friseurmeister in Baden-Baden und Clara geb. Scharpe —: Vertrag vom 20. November 1925: Gütertrennung.

Baden, 25. Nov. 1925.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Bruchsal. E.653

Güterrechtsregistereintrag Bd. III S. 133: August Heinrich **Kolb,** Bäckermeister, und Karoline geb. Schöck verwitwete Dietzsch in Bruchsal. Vertrag vom 23. Oktober 1925. Errungenschaftsgemeinschaft des BGB. Das Beibringen der Braut ist als Vorbehaltsgut derselben erklärt.

Bruchsal, 2. Dez. 1925.

Amtsgericht III.

Donaueschingen. E.654

Güterrechtsregister Band I, S. 56: **Schmid,** August, Landwirt in Riedöschingen, und Hermine geb. Rutschmann. Vertrag vom 13. November 1925. Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau: Das in die Ehe eingebrachte Haus- u. Gartengrundstück der Gemarkung Riedöschingen sowie die ihm Ehevertrag bezeichneten Fahrnis. 30. Nov. 1925.

Amtsgericht Donaueschingen.

Mannheim. E.674

Zum Güterrechtsregister Band XV O.-Z. 404 wurde heute folgendes eingetragen: Karl Friedrich Trill, Landwirt, und Barbara geb. Müller in Ladenburg. Durch Vertrag vom 20. November 1925 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

Mannheim, den 3. Dezember 1925. **Amtsgericht.**

Mannheim. E.675

Zum Güterrechtsregister wurde heute folgendes eingetragen: Band XIV O.-Z. 311 Kamill Grethel, Kaufmann, und Therese geb Lorenz in Mannheim. Vertrag vom 12. November 1925. Gütertrennung. Band XV O.-Z. 405 Paul Grethel, Kaufmann, und Rosa geb. Specht in Mannheim. Vertrag vom 12. November 1925. Gütertrennung.

Mannheim, den 4. Dezember 1925. **Amtsgericht.**

Offenburg. E.676

Güterrechtsregister Bd. II S. 27: Betriebsleiter Heinrich Schwarz in Windschläg, und Frieda geb. Müller. Durch Vertrag vom 28. November 1925 gilt der Güterstand der Gütertrennung. Offenburg, den 3. Dez. 1925.

Bad. Amtsgericht.

Radolfzell. E.655

Güterrechtsregistereintrag Band II Seite 167: **Grundler, Ottmar,** Metzgermeister in Singen a. H. und Frida geb. Keller. Nach Vertrag vom 17. November 1925 besteht Errungenschaftsgemeinschaft. Das Vermögen der Ehefrau ist, soweit es Erträgnisse abwirft, als Vorbehaltsgut erklärt.

Radolfzell, 1. Dez. 1925.

Bad. Amtsgericht.

Radolfzell. E.651

Güterrechtsregistereintrag Band II Seite 168: **Häusler,** Johann, Maurer in Moos, und Maria geb. Bölli. Nach Vertrag vom 23. November 1925 besteht Gütertrennung.

Radolfzell, 1. Dez. 1925.

Bad. Amtsgericht.

Schönau i. W. E.656

Güterrechtsregistereintrag Band I Seite 302: Ernst **Schmidt,** Kaufmann in Todtnau, und Frieda geb. Jehle in Todtnau. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau, das in den Beilagen zum Güterrechtsregister näher verzeichnet ist.

Schönau i. W., den 27. Nov. 1925.

Bad. Amtsgericht.

Tauberbischofsheim. E.657

Güterrechtsregister Bd. I Seite 473: Wendelin **Betzwieser,** Maschinenschlosser, und Amalia geb. Kraus in Dittwar. Vertrag vom 17. November 1925. Allgemeine Gütergemeinschaft nach dem BGB.

Tauberbischofsheim, den 1. Dezember 1925.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Vereinsregister.

Triberg. E.637

Vereinsregistereintrag: O.-Z. 34: **„Verein für die Altersversorgung der Angestellten der Elektrizitäts-Gesellschaft Triberg, G. m. b. H. in Triberg".** Die Satzung ist am 1. April 1925 errichtet.

O.-Z. 35: **„Verein für die Altersversorgung der Arbeiter der Elektrizitäts-Gesellschaft Triberg, G. m. b. H. in Triberg".** Die Satzung ist am 1. April 1925 errichtet.

Triberg, 29. Nov. 1925.

Gerichtsschreiber Bad. Amtsgerichts.

Lest Bücher Wissen gibt Macht!

Badisches Landestheater

Mittwoch, den 9. Dez. 1925.

* A. 10. Th.-Gem. III. S.-Gr.

Juarez und Maximilian

Dramat. Historie in 3 Phasen, 12 Bildern und einem Epilog von Franz Werfel.

In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Personen:

Maximilian	Kruchen
Charlotte	Moeller
Labatista	Herz
Lares	Hoecker
Lacunza	Weber
Siliceo	Schneider
Miramon	Nitzl
Meja	Gemmecke
Marquez	Lang
Mendez	Zappe
Lopez	Leitgeb
Blasio	Dr. Story
Dr. Basch	v. d. Trenck
Herzfeld	Kloeble
Prinzessin	Clement
Dr. Bilinek	Lang
Kanonikus	Nitzl
Kammerdiener	Weidner
Wimberger	Weber
Yatipan	Müller
Polyphemio	Schneider
Bazaine	Baumbach
Pierron	Lick
Diaz	Dahlen
Escobedo	Kienscherf
Palacio	Prüter
Rincon-Gallardo	Brand
Elizea	Mehner
Clark	Brand
Stadtverordneter	Müller

Anfang 7½, Ende nach 10½.

Sperrsitz I 5.20 Mk.

Hauptverkaufsstellen in der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, und Reisebüro Hermann Meyle, Kaiserstraße

Druck G. Braun, Karlsruhe.